

### Flächendeckende Versorgung

Die Klinik für Neurologie des DIAKO Krankenhauses in Flensburg, die im Jahr 2007 gegründet wurde, behandelt grundsätzlich das gesamte Spektrum der neurologischen Erkrankungen. Insgesamt betreut die DIAKO-Neurologie pro Jahr 2000 stationäre Fälle, von denen ca. tausend Patienten an einer akut aufgetretenen Schlaganfallsymptomatik leiden.

Ferner werden 5000 ambulante Patienten behandelt, so beispielsweise in unseren Spezialambulanzen, wie der Ambulanz für Multiple Sklerose, neuromuskuläre Erkrankungen und Epilepsien. Zusätzlich besteht eine Botulinumtoxin Ambulanz und eine Ambulanz für Privatpatienten.

Im Flensburger Umland besteht zusätzlich die Möglichkeit der Behandlung neurologischer Patienten in einem unserer medizinischen Versorgungszentren (MVZ) in Niebüll und Westerland sowie in Schleswig und Kappeln.

Weitere Informationen zu den Behandlungsmöglichkeiten in der DIAKO-Klinik für Neurologie finden Sie im Internet unter [www.diako-krankenhaus.de](http://www.diako-krankenhaus.de)

**Kontakt:**  
e-Mail: [neurologie@diako.de](mailto:neurologie@diako.de)  
und Tel.: 0461-812 2550

# Intensive Therapie von Epilepsie und Parkinson

## Spezielle Therapieprogramme und Patientenzimmer in der DIAKO-Neurologie

**FLensburg** Die Zimmer sind hell, groß und ausgestattet mit einem MOTomed-Bewegungstrainer. „Die beiden speziellen Räume stehen für die Therapie unserer Patienten mit Epilepsie und Parkinson zur Verfügung“, erklärt Prof. Dr. Henning Stolze, Chefarzt der DIAKO-Klinik für Neurologie. „Wir sprechen hier von einer multimodalen Therapie, die individuell mit verschiedenen Modulen bestückt ist“, ergänzen Dr. Eva-Katharina Kliewer und Dr. Patrick House, die sich als Epileptologen spezialisiert haben.

### Parkinson-Therapie

Während des mindestens 15-tägigen stationären Aufenthaltes erfolgt eine

umfassende ärztliche Betreuung mit einer Optimierung der medikamentösen Therapie in Kombination mit intensiven, auf die Bedürfnisse von Parkinson-Patienten ausgerichteten logopädischen, ergo- und physiotherapeutischen Maßnahmen. In einem multidisziplinären Team aus Ärzten und speziell geschulten Therapeuten werden individuelle Therapieziele und ein Behandlungsplan erarbeitet, der zu einer Verbesserung der gesamten Beweglichkeit, des Gangbildes und der alltäglichen Selbständigkeit führen soll. Daneben werden Parkinson-typische Schluckstörungen behandelt. Die Logopädie wird von erfahrenen LSVT-BIG-Therapeutinnen und -therapeuten durchgeführt.



**Haben viel Erfahrung** in der Behandlung von Parkinson und Epilepsie: Dr. Patrick House, Dr. Eva-Katharina Kliewer und Prof. Dr. Henning Stolze von der DIAKO-Klinik für Neurologie.

Eine fiberendoskopische Schluckuntersuchung steht hier ebenso zur Verfügung wie die Ergotherapie, bei der Aktivitäten des täglichen Lebens wie das An- und Auskleiden sowie die Wahrnehmung, das Gedächtnis und der Umgang mit Hilfsmitteln geübt werden. Bei der Physiotherapie liegt der besondere Fokus auf dem Gangtraining, Gleichgewichtsübungen und der Sturzprophylaxe. Es werden dabei neue wissenschaftliche Erkenntnisse und das Konzept des BIG-Programms in das Training integriert. „Diese Behandlung ist sehr viel intensiver als es ambulant möglich wäre“, sagt Prof. Stolze, der an der Universität Kiel über Parkinson habilitiert hat. „Eine wichtige Voraussetzung für die multimodale Parkinsontherapie ist, dass die Betroffenen gewillt sind, die täglichen intensiven Therapieeinheiten in voller Länge durchzuführen und mit Konzentration und Leistungsbereitschaft dabei sind“, sagt Prof. Stolze.

### Epilepsie-Therapie

„Die Epilepsie ist ein Krankheitsbild mit unterschiedlichsten Ausprägungen und Verläufen, die für jeden unserer Patienten eine spezifische



**Ein Team speziell geschulter Therapeuten** sorgt für eine intensive, individuelle Behandlung der Patienten in der DIAKO.

Therapiestrategie erfordern“, erklärt Dr. Eva-Katharina Kliewer. So dauert der stationäre Aufenthalt zwischen einer und drei Wochen mit Therapien, die auf den einzelnen Patienten abgestimmt sind. Das Therapieprogramm wird von einem Team aus Neurologen, Neuropsychologen, Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden, Pflegekräften und Sozialarbeitern gestaltet. „Ziele dieser individualisierten Medizin sind die Anfallsfreiheit bzw. die Anzahl schwerer Anfälle mit erhöhter Verletzungsgefahr zu minimieren“, so Dr. Patrick House. Zudem gehe es während des stationären Aufenthaltes neben der medikamentösen Anfallskontrolle um die

bestmögliche Verträglichkeit der Antianfallsmedikamente. „Wir behandeln auch psychische und soziale Probleme sowie Beeinträchtigungen der Alltagsfunktionen.“ Zu den Behandlungsinhalten gehören außerdem die Beurteilung von Fahreignung und Erwerbsfähigkeit sowie die Klärung der Möglichkeit nicht-medikamentöser Therapien (Epilepsiechirurgie, Stimulationsverfahren wie Vagus-Nerv-Stimulator). Hierzu besteht eine enge Kooperation mit dem Epilepsie-Zentrum in Hamburg-Alsterdorf. „Wir können häufig eine deutliche Verbesserung der Lebensqualität erreichen“, betonen Dr. Kliewer und Dr. House.